



Quelle: DRK-Region Hannover e.V.

Behavior Based Safety (BBS) – Sicheres Verhalten bei Rettungskräften

Lisa Zeitler, Prof. Dr. Christoph Bördlein, Antje Stöwesandt

Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, Unfallversicherung Bund und Bahn

Einleitung

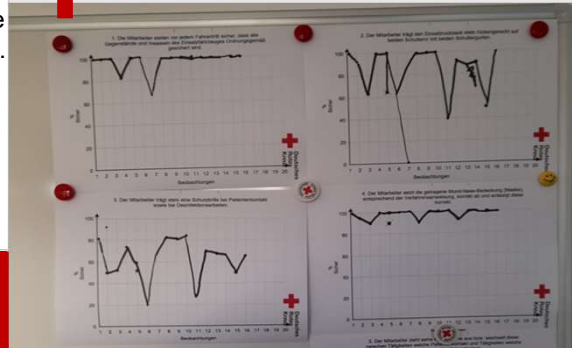
Unfallstatistiken der *Unfallversicherung Bund und Bahn* (UVB) ergaben, dass ehrenamtlich und hauptberuflich tätige Rettungskräfte einem erhöhten Unfallrisiko ausgesetzt sind. Dies spiegelt sich in den beim *Deutschen Roten Kreuz* (DRK) seit 2011 kontinuierlich steigenden Unfallzahlen wider. Eine Ursache hierfür liegt in der Wahrnehmung möglicher Risiken und dem damit verbundenen Sicherheitsverhalten der Beschäftigten. Verhaltensorientierte Arbeitssicherheit (Behavior Based Safety, BBS) gilt als die am besten untersuchte und wirksamste Methode zur Veränderung des Verhaltens im Bereich der Arbeitssicherheit. Mithilfe des Pilotprojekts wurde in zwei ausgewählten Rettungswachen des DRK eine umsetzbare Methode auf Grundlage der BBS-Prinzipien entwickelt, durch die die Arbeitssicherheit von Beschäftigten im Rettungsdienst dauerhaft verbessert und letztlich die Zahl der Arbeitsunfälle reduziert werden soll.



Quelle: DRK-Region Hannover e.V.

Durchführung von Verhaltensbeobachtungen anhand der BBS-Checkliste

Sicherheitsgrafiken in der Rettungswache als grafisches Feedback für die Beschäftigten.



Quelle: FHWS

Methode

Basierend auf einem **Sicherheitsassessment**, dessen Bewertung anhand der Performance Diagnostic Checklist (PDC) – Safety erfolgte, wurde im Rahmen eines **Planungsworkshops** eine den Gegebenheiten der am Projekt teilnehmenden DRK-Rettungswachen angepasste **Checkliste** mit sicheren Verhaltensweisen und Verhaltensergebnissen entwickelt. Mit Hilfe dieser Checkliste wurde das Sicherheitsniveau in beiden Rettungswachen **durch Externe** beobachtet und bewertet. Die **Basisratenerhebungen** dienten dazu einen von den Interventionen unabhängigen Ausgangswert zu erlangen. Die anschließende **Interventionsphase (Phase 1)** enthielt neben einer Aufgabenklarstellung (task clarification) auch den Einsatz von verbalem und grafischem Feedback, wodurch das sicherheitsrelevante Verhalten der Beschäftigten verändert werden sollte. Bei dem verwendeten Forschungsdesign handelt es sich um ein Multiple-Baseline-Design, d. h. die Intervention wurde zeitlich gestaffelt über die beiden Rettungswachen eingeführt.

In der **Phase 2** wurden die Funktionen des Beobachtens von sicherem Verhalten und des Feedbackgebens von den Beschäftigten selbstständig übernommen. Hierfür wurde ein auf die Rettungswachen abgestimmtes mitarbeitergetragenes BBS-System (BBS-System DRK) entwickelt. Mithilfe von Folgebewertungen (**Follow-Up**) wurde schließlich überprüft, ob die erreichten Verhaltensänderungen (ohne weiteren Interventionseinfluss) vorübergehend aufrechterhalten werden konnten.

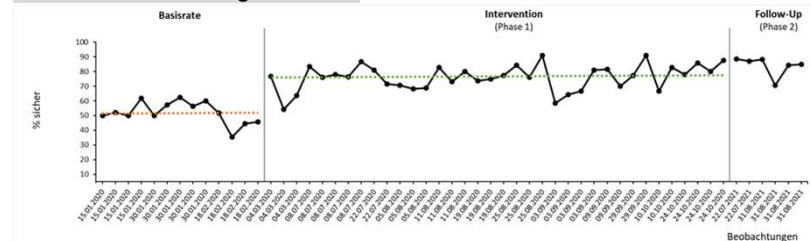


Quelle: FHWS

Ergebnisse

Die Darstellung der gewonnenen Ergebnisse erfolgt in Form von Liniengrafiken, deren Daten mittels visueller Analyse ausgewertet wurden:

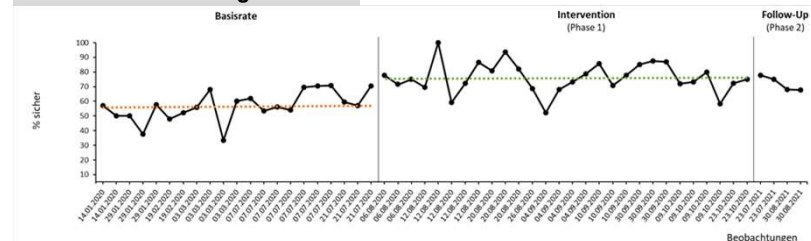
Gesamt-Index Rettungswache 1:



Die erhobenen Daten der Basisratenbeobachtungen ergaben, dass der relative Anteil sicheren Verhaltens für alle Punkte der BBS-Checkliste bei einer der Rettungswachen (1) **52,10 %**, bei der anderen Rettungswache (2) **56,82 %** betrug.

Die erhobenen Daten der Interventionsphase ergaben, dass sich der relative Anteil sicheren Verhaltens, unter dem Einsatz der BBS-Intervention, bei der Rettungswache 1 auf **76,05 %**, bei der Rettungswache 2 auf **76,23 %** erhöht hat. Die erreichten Verhaltensänderungen konnten (ohne weiteren Interventionseinfluss) vorübergehend aufrechterhalten werden (s. Follow-Up-Beobachtungen).

Gesamt-Index Rettungswache 2:



Diskussion

Bei dem Forschungsprojekt handelt es sich um eine Pilotstudie, die einen ersten Eindruck von der Anwendung und den Auswirkungen von BBS im Bereich des Rettungswesens vermittelt. Das Projekt zeigt, dass BBS nach entsprechender individueller Anpassung erfolgreich auf den Bereich des Rettungsdienstes, genauer gesagt auf die am Projekt teilnehmenden Betriebe des DRK, übertragen werden konnte. Der visuell erkennbare und überzeugende Unterschied zwischen den beiden Phasen (Baseline, Intervention) deutet darauf hin, dass die Verhaltensänderung der Beschäftigten der Rettungswachen ein Effekt der BBS-Intervention war. Die speziell für die Rettungswachen ausgewählten und beobachteten sicheren Verhaltensweisen und Ergebnisse traten während der BBS-geprägten Intervention im Arbeitsalltag häufiger auf, was zu einer Verbesserung der Arbeitssicherheit beitrug. Voraussetzung für eine andauernde, nachhaltige Verhaltensänderung ist, dass die Verhaltensbeobachtungen und das Feedback-Geben von den Beschäftigten der Rettungswachen weiterhin selbstständig zuverlässig durchgeführt werden.